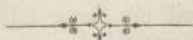


daß er und Emily in ihrer Liebe hinter andern, minder Berechtigten zurückstehen mußten. Tief bekümmert wünschte das junge Mädchen der nicht weniger betrübten blinden Freundin „Gute Nacht“ und eilte in ihr Zimmerchen, wo sie eine schlaflose Nacht verbrachte.



Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Selbstsucht.

Tugend ist mutig, Güte nimmer furchtiam.
Shakspere.

Während der langen Stunden einer schlaflosen Nacht hatte Gertrud überreich Zeit, ihre Lage und die Verhältnisse zu überdenken. Mr. Graham, der unter dem Einfluß seiner schroffen Vorurteile stand, hatte das junge Mädchen durch die ersten wirklich rauhen und bitteren Worte, die er jemals gegen sie gebraucht hatte, aufs tiefste getroffen. Zuerst war ihr einziges Gefühl Schmerz und Niedergeschlagenheit, wie es etwa einem Kinde ergeht, das gescholten worden ist. Aber allmählich stiegen andere Gedanken in ihr auf. „Welches Recht,“ dachte sie, „hat Mr. Graham, mich so zu behandeln, mir zu befehlen, daß ich ihn auf seiner Reise begleiten muß, und zu sprechen, als ob mir meine andern Freunde nichts wären und nichts sein sollten? Denkt er, daß der Preis für meine Erziehung meine Freiheit sein soll und dürfte ich nicht mehr im stande sein, über mich zu verfügen? Emily ist dieser Ansicht nicht. Emily, die mich tausendmal mehr